

Der letzte Weg

Von Dr. George Arnsby Jones

Nachdem sie aus der dunklen Leere, der „Maha Sunna“, emporgekommen ist, erreicht die Seele jene innere Ebene, die in der Terminologie der östlichen Adepten der Mystik als „Bhanwar Gupha“ (der gebogene Tunnel) bekannt ist. Dies ist der vierte Bereich über der physischen Ebene; eine Region von spiritueller Substanz mit nur geringer Beimengung von Materie. Wenn die Seele weiter fortschreitet, überquert sie einen hohen, leuchtenden Paß über einer heftigen Brandung aus spiritueller Kraft, die als der „Hansni-Tunnel“ bekannt ist. Dann gelangt sie durch den gewaltigen Eingang des prächtigen „Rukmini-Tunnel“, dessen Strahlung auf die Schau der Seele einwirkt und dadurch erreicht, daß der „Nirat (die Sehkraft) DER Seele und ihr „Surat „ (die Kraft zu hören) zu ganzer Vollendung und wahren Frieden gelangen.

Die Seele schreitet dann zu einer höheren Ebene dieses spirituellen Bereiches fort und erblickt zu ihrer rechten Seite leuchtende kosmische Inseln von unermeßlicher Schönheit und auf der linken Seite viele Kontinente mit glanzvollen Palästen, die aus Perlen erbaut zu sein scheinen und deren oberste Stockwerke mit Rubinen, Smaragden und Diamanten geschmückt sind. Die Schönheit all dieser kosmischen Szenerie erfüllt die Seele mit einer wunderbaren Trunkenheit. Bhanwar Gupha wird von einem großen spirituellen Herrscher regiert, dessen Name in der Terminologie der Adepten der Mystik des mittleren und fernen Ostens als „Das bin ich!“ übersetzt wird. In der Tat kennen die Sufi-Meister die ganze Region als „Anahu“, was wiederum „Das bin ich!“ bedeutet.

In der Region von Bhanwar Gupha erkennt die Seele ihre Verwandtschaft mit dem Schöpfer gänzlich und weiß bewußt, daß sie ein Tropfen des göttlichen Geistes im Meer der Allbewußtheit ist. Maulana Rumi hat von den klagenden Tönen einer Flöte geschrieben, die auf einem Berggipfel gespielt wird und die von der Trennung der Seele von ihrer wahren Quelle berichten. Die Musik, die diesen Bereich durchdringt, ist die einer himmlischen Flöte; und es war diese Musik, die im Bewußtsein des großen Rumi erklang. Nichtsdestoweniger gibt es auch hier wieder nichts auf der physischen Welt, was den Vergleich mit den wunderbaren Tönen der Melodie von Bhanwar Gupha standhalten kann. Dieser bezaubernde Ton geht von dem strahlenden kosmischen Berg aus, der sich majestätisch über dieser Region erhebt und über dem die Seele eine gewaltige Sonne erblickt, die in einem blendend weißen Licht scheint, das abertausendmal heller als die physische Sonne unseres Sonnensystems ist. Diese Region hat Guru Nanak besungen:

Höher noch steht Karm Khand, der Bereich der Gnade.

Hier ist das Wort alles in allem, und nichts anderes gilt.

Hier weilen die Tapfersten der Tapferen,
die Besieger des Gemüts, von
göttlicher Liebe erfüllt.

Hier weilen die Ergebenen voller Hingabe,

unvergleichlich wie die Sitas.
Erleuchtet von unaussprechlicher Schönheit,
ihre Herzen ganz von Gott erfüllt,
leben sie jenseits des Todes
und der Täuschung.

Das „Jap Ji“

Bhanwar Gupha ist wirklich ein Reich der Schönheit und des Lichts, und die Seelen, die dort leben, nehmen das Elixier des Tonstroms auf, wie wir auf der physischen Ebene täglich essen und trinken. Dennoch müssen Bhanwar Gupha und alle Regionen darunter – die überkausale, kausale, astrale und physische – schließlich der Auflösung unterliegen, wie es die Adepten der Mystik ausdrücken. Auflösungen von verhältnismäßig kurzer Dauer erstrecken sich bis zum Gipfel der Kausalregion, wogegen die unermülich lange währenden, großen Auflösungen sich durch unüberkausalen Bereich von Daswan Dwar bis hinein in das Reich von Bhanwar Gupha erstrecken. Und daher muß die sich sehrende Seele weiter empor gehen, um die wirkliche spirituelle Befreiung zu erlangen, denn nur Sach Khand, die fünfte innere Region über der physischen Ebene, wird von keiner kosmischen Auflösung betroffen, sei sie groß oder klein. Und Sach Khand ist die wahre Heimat der Seele.

Diese rein spirituelle Region wird im Hinduismus „Sat Lok“, in den Lehren der Sufi-Weisen des Islam „Muqam-i-Haq“ (Reich der Wahrheit) und im Sikhismus „Sach Khand“ genannt (der Name, der von den indischen Adepten der Mystik oder den Sagurus verwendet wird). Sach Khand ist jeglicher physischer, mentaler und vergeistigter Materie bar. Mit den Worten der Adepten der Mystik ist dies „unwandelbar und ewig, alle Freude und Glückseligkeit, alle Weisheit und alle Liebe, die Wohnstatt Gottes. Hier wollen in unaussprechlicher Herrlichkeit die vervollkommenen geistigen Wesenheiten und die höchsten Heiligen aller Zeiten.“ Guru Nanak hat gesagt: „Hier wohnen die Bhagats oder Weisen aus allen Regionen, die den wahren Einen erfreuen und in immerwährender Wonne leben.“ In Bhanwar Gupha, dem Bereich unterhalb Sach Khand, gibt es 80000 Universen, und die Bewohner dieser Universen sind alle Anhänger spiritueller Adepten, die Einlaß in jene Region gefunden haben. Aber in Sach Khand selbst stehen viele Millionen Sphären unter der gnädigen Herrschaft des Wahren Herrn, und kosmische Inseln des Gesegneten rotieren um diesen Bereich, so wie sich unsere winzige Erde um die Sonne dreht. Diese Sphären sind die Wohnstätten der „Hansas“, der reinen Seelen, die niemals in niedere Ebenen hinabgestiegen sind. Mit den Worten Guru Nanaks:

Sach Khand oder der Bereich der Wahrheit
ist der Sitz des Formlosen Einen.
Hier bewirkt Er alle Schöpfungen und
erfreut sich des Erschaffens.
Hier gibt es viele Regionen, himmlische Systeme
und Universen,
die zu zählen ein Zählen von Unzählbarem wäre.
Aus dem Formlosen heraus nehmen hier die
himmlischen Ebenen und alles andere Gestalt an;
all es ist dazu bestimmt,
sich nach Seinem Willen zu bewegen.

Wer mit dieser Schau gesegnet ist,
erfreut sich ihrer Betrachtung.
Aber, o Nanak, der Versuch, diese Schönheit zu beschreiben, hieße, ein
Unmögliches
zu versuchen.

Das „Jap Ji“

der Herr von Sach Khand ist in der östlichen Terminologie als „Sat Purush“, das wahre Wesen, bekannt. Die esoterischen Schriften erklären, daß dieser Herr der Liebe ein Licht ausstrahlt, das dem Licht von Milliarden Sonnen gleichkommt, obwohl auch das noch eine dürftige Beschreibung für Ihn ist, denn Er befindet sich weit über der Ausdruckskraft der menschlichen Sprache oder des Verstandes, als daß man Ihn beschreiben könnte. Der Sat Purush lenkt und steuert die Systeme der Universen unter Ihm, aber sein eigenes Reich bleibt unberührt von jedem solchen Wandel. Dieses wahre Wesen erhält letztlich seine Kraft vom Höchsten Herrn allen Seins, der den Adepten der Mystik als „Anami Purush“, der Namenlose Eine, bekannt ist.

Sach Khand kann in der Sprache dichterischer Vorstellungskraft und sinnbildlicher Darstellung nur unzureichend beschrieben werden, denn die Adepten der Mystik erklären, daß es selbst unmöglich ist, Vergleiche für die allerschönsten Dinge dieser Welt zu geben. Sach Khand ist die Heimat des Vaters, der Vater wiederum ist der Sat Purush, und die Seele ist ein Strahl des Sat Purush, von dem sie vor Äonen ausgegangen ist. Nach den Adepten der Mystik besitzt die Seele das Licht von sechzehn Sonnen und Monden, wenn sie dieses Gebiet erreicht.

Guru Nanak hat von der Region des Sat Purush in seiner inspirierten Hymne gesungen:

Wie wunderbar ist Deine Pforte, wie wunderbar
Deine Wohnstatt,
von der Du aus über Deine große Schöpfung wachst.
Zahllos sind die Instrumente und Harmonien,
die darin erklingen;
zahllos die Takte und zahllos die Sänger,
die Deine Herrlichkeit preisen.

Das „Jap Ji“

Auch Soami Ji hat den Palast des Sat Purush gleich einer festen Burg von unaussprechlicher Schönheit beschrieben. In Soami Jis Schilderung muß die Pilgerseele den höchsten Herrn der Liebe auf seinem Thron finden, wenn sie diese Region erreicht, und sie muß den Herrn der Liebe als den wahren Herrn des Universums aller Universen erkennen. Soami Ji hat das wundervolle Gelände und die Parks des Vorhofes des Palastes des Sat Purush beschrieben, aber wiederholt gesagt, daß dieser Anblick keinesfalls mit irdischen Worten zu schildern ist. Auf dieser Ebene befinden sich riesige Reservoirs spirituellen Nektars, von denen Flüsse des Lichtes in Fülle ausgehen, um entfernte Regionen mit spiritueller Nahrung zu versorgen. Goldene Paläste scheinen über kosmischen Gärten aus silbrigem Licht zu schweben; und die Schönheit der Hansas, der reinen Seelen, die dort leben, ist unbegreiflich.

Die Pilgerseele gelangt weiter bis in die Vorhalle des Palastes des Herrn der Liebe, des Sat Purush, und ein Hansa, der Wacht hält, erkundigt sich bei dem Neuankömmling, wie es ihm gelang, diese erhabene Region zu erreichen. Die Seele antwortet, daß sie zu den Füßen eines Adepten der Mystik oder eines Satgurus kam, während sie auf Erden weilte und der Adept der Mystik ihr das innere Wissen dieses hohen Reiches vermittelte. Daraufhin wird die Seele in den Palast geleitet, wo sie einem Leuchtenden Lotus von unaussprechlicher Schönheit gegenübersteht. Eine Stimme erklingt aus dem Zentrum des Lichts im Lotos und fragt die Seele, wer sie sei und mit welcher Absicht sie zu dieser Region aufgestiegen ist. Soami Ji beschreibt die Antwort der Seele folgendermaßen:

„Ich traf einen Satguru, und er gab mir vollständige Instruktionen. Durch seine Güte habe ich nun den Vorzug deines `Darshans` (die gesegnete Schau). Sodann wird der Seele enthüllt, daß sie sich wahrhaftig in der Gegenwart des Sat Purush befindet, den sie hier als die spirituelle Kraft wieder erkennt, die den Adepten der Mystik auf Erden und in den niederen spirituellen Bereichen beseelte. Nun erfreut sich die Seele ihres Glücks und empfindet durch die spirituelle Schau oder den Darshan des Herrn der Liebe große Wonne.

Dann unterrichtet der Höchste Herr die Seele über die Mysterien der höheren Regionen, und mit seiner Liebeskraft hilft er ihr beim weiteren Aufstieg durch diese Bereiche. Die Adepten der Mystik haben gesagt, daß die Musik von Sach Khand mit der einer Vina vergleichbar sei. Alle spirituellen Meister, die von Sach Khand sprachen, haben den hinreißenden Zauber dieser Musik bezeugt. So wie seine himmlische Musik ist das Licht von Sach Khand mit weltlicher Sprache nicht zu beschreiben, selbst nicht mit dem Licht von Milliarden von Sonnen.

Der Adept der Mystik, der die höherstrebende Seele in die Mysterien des Jenseits initiierte, hat die Pflicht, sie sicher in ihre wahre Heimat Sach Khand zu geleiten. Danach flößt der Sat Purush der Seele seine göttliche Energie ein und entsendet sie in die höheren spirituellen Regionen von „Alakh Lok“ (die unsichtbare Region), „Agam Lok“ (die unzugängliche Region) und „Anami Lok“ (die namenlose Region, die der höchste spirituelle Bereich von allen ist). Der Aspirant kann im Grund nur die Idee von Sach Khand als dem höchsten spirituellen Bereich begreifen. Es ist wirklich eine Region reinen Geistes und die wahre Heimat der Seele. Nichtsdestoweniger sprechen die Adepten der Mystik von drei höheren Bereichen jenseits Sach Khands, obwohl sie es für völlig zwecklos halten, Beschreibungen oder Erklärungen über diese Bereiche der Spiritualität abzugeben.

Es genügt zu sagen, daß die Seele durch die Gnade des Sat Purush veranlaßt wird, die nächste spirituelle Region von Alakh Lok zu betreten und dann zum kosmischen Palast des Alakh Purush gelangt, des Regenten dieses Reiches. Wenn die Seele den Darshan des Alakh Purush erhalten hat, geht sie weiter nach Agam Lok, wo sie den Herrscher dieser Region erblickt, den Agam Purush und seinen Darshan empfängt. Wieder bemühen sich die Adepten der Mystik, den Glanz dieser Regionen mit dem Lichte von Milliarden und Abermilliarden von Sonnen zu beschreiben. Was die letzte Region von Anami Lok betrifft, bewahren die Adepten der Mystik Schweigen. Mit wenigen Worten hat Soami Ji gesagt: „Bei jedem Schritt erblickt die Seele unbekannte Dinge, die nicht mit menschlicher Sprache beschrieben werden können. Jede Region und alles ist ganz und gar unbeschreiblich. Welche Schönheit und Herrlichkeit! Wie kann ich sie beschreiben? Es gibt hier nichts, um eine Vorstellung davon zu vermitteln. Ich bin hilflos!“ Die Seele hat nun den regierenden

Herrn jedes spirituellen Reiches jenseits von Sach Khand erblickt und hat ihre Sein mit ihnen vereint. Das ist das höchste Gut auf dem mystischen Pfad der Liebe, denn die Adepten der Mystik haben gesagt, daß die Liebe die stärkste Kraft in diesen heiligen Regionen sei. Als er über Anami Lok befragt wurde, sagte Soami Ji einfach: „Es ist alles Liebe!“

So führt auf dem mystischen Pfad der Liebe des Zusammenwirkens des Adepten der Mystik und des Shabd zu „jivan muki“ oder spiritueller Befreiung und zum Aufstieg der Seele in ihre wahre Heimat. Wenn der spirituelle Aspirant die Gebote des Adepten der Mystik gläubig erfüllt und immer den Weg der Liebe geht, kann diese spirituelle Befreiung in einem Leben vollbracht werden. Der Aspirant wird die immerwährende Symphonie der Liebe hören, und er wird erkennen, daß sein wahres Selbst und das göttliche Wort ein und desselben Wesens sind. Diese Musik ist so herrlich, daß das Geschwätz des sündigen Gemüts zur Ruhe kommt und der Brennpunkt der Seele sich vollkommen im höheren Lebensstrom vertieft und dadurch über die Ebenen von Gemüt und Materie hinausgezogen wird.

Während sich der Aspirant in die höheren Lebensbereiche erhebt, entdeckt er, daß dies in der Tat die einzig wahre Freiheit ist, nach der ein menschliches Wesen verlangen kann. Es ist die Freiheit von der Bindung an sein niederes Selbst, den Ängsten, Phantasien und Haßgedanken, von seinen Neigungen und Träumen, die ihn heimsuchen, wenn er die lange Straße der wiederkehrenden Geburten und Tode beschreitet. Der Mensch kann aus dieser physischen Existenzebene niemals wirklich frei sein, weder als einzelner Mensch noch in der Gemeinschaft. Nur wer das höhere spirituelle Bewußtsein erlangt, hat die Freiheit im vollkommensten Sinn des Wortes gewonnen, indem er sein tatsächliches Geburtsrecht in Anspruch nimmt. die befreite Seele kann nie wieder von den trügerischen Gelüsten des niederen Selbst oder durch die Machenschaften jener, die glauben, daß sie die vergängliche Welt der Menschen durch ihre eigene weltliche Macht beherrschen, versklavt werden.

Das spirituelle Bewußtsein ist sowohl die Ursache als auch der Höhepunkt menschlicher Entwicklung, und seine Natur ist mit Worten nicht zu beschreiben, die nur erdachte Symbole menschlicher Vorstellungskraft sind, denn es ist wirklich ein wortloser und zeitloser Zustand der Glückseligkeit. Wer dieses spirituelle Bewußtsein erlangt hat, weiß im Innersten seines Wesens, daß er ein freier Geist ist, der in den ewigen Bereichen spiritueller Freiheit lebt. Er hat sich mit der himmlischen Melodie des Geistes erhoben, wie Guru Nanak berichtet:

durch die Praxis des Wortes erhebt man sich
ins universale Bewußtsein
und entwickelt rechtes Verstehen;
durch die Praxis des Wortes
gelangt man zu Hellsichtigkeit
und Übersicht über die ganze Schöpfung;
durch die Praxis des Wortes wird man von
Sorgen und Leiden befreit.

„Das Jap Ji“

Wenn der spirituelle Aspirant einmal das physische Bewußtsein überschritten hat, wird er sich dieser klingenden Kraft des Universums voll bewußt. In den inneren Bereichen werden ihre strahlenden Klänge als ein zauberhaftes Mosaik feinstofflicher Energien, klingender Lichter und leuchtender Töne erfahren. Wie Kabir gesagt: „Die natürliche innere Musik erklingt fortwährend aus sich selbst, aber nur selten weiß eine Seele von dieser Verbindung; wahrer `Simran´ besteht in dem ewigen Einstimmen der Seele auf die innere Musik, ohne äußere Hilfe. Wer dieses verborgene Kronjuwel entdeckt, ist unser wahrer Freund.“

Durch die Verbindung mit dieser inneren Musik verliert der Aspirant seine niedere Identität und wird schließlich „eins mit Gott“. Obgleich er weiter die ihm zugemessene Zeit in dieser Welt verbringt, ist er „in der Welt, doch nicht von ihr“, denn er ist ein „jiven mukti“ ein befreites Wesen. Er ist nicht längere ein unfähiger Sklave des Gemüts und der Sinne, sondern in der wahren Gottheit gefestigt. Er lebt für ewig im göttlichen Licht des Geistes und lauscht fortwährend auf die göttliche Musik in seiner Seele. Schließlich kehrt er nach Sach Khand zurück, der Wohnstatt der Seligkeit oder Muqam-i-Haq, der Quelle des tönenden Lichtes und der Seele selbst. Jetzt ist der Aspirant eine bewußte und befreite Seele. Das ist wahre Erlösung, „Moksha“ oder „Nirvana“, der höchste und vollkommenste Zustand des Seins.

Aus „Sat Sandesh“ Jänner 1977